

Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengo (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deakplatz 56, Anruf: 19.
Belangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 256. Jahrg. 70.

Freitag, 12. November 1937.

Einzelblatt: 12 Heller.

Gemeinschaft der Völker

20 Jahre nach Ausbruch der russischen Novemberrevolution ist in Rom das erweiterte Abkommen gegen die kommunistische Internationale unterzeichnet worden. In Westeuropa und Amerika, wo man die Moskauer Feierlichkeiten nach zwei Jahrzehnten Bolschewismus in der ganzen Welt zwar ebenfalls mit recht gemischten Gefühlen zur Kenntnis genommen hat, konnten sich doch viele mit dem nunmehr auf breitere Basis gestellten Antikominternpakt nicht befremden. Zwei Schlagworte sind es, die vor allem aufgetaucht sind, das Schlagwort vom neuen „Dreibund“ und von der neuen „Heiligen Allianz“. Beide Bezeichnungen treffen nach deutscher Uebersetzung durchaus daneben. Denn erstens ist das zur Zeit von Deutschland, Japan und Italien unterzeichnete Abkommen ein offener Pakt und wird — übrigens auch nach der Meinung westlicher Beobachter — in absehbarer Zeit noch weitere Partner erhalten. Zweitens kann von einer Heiligen Allianz, zu deren Kennzeichen einmal die Aufrechterhaltung des Status quo und zum anderen Mal ein Gegensatz von Fiktion und Volk gehört, in keiner Weise die Rede sein, vielmehr aber von einer „Gemeinschaft der Völker“ gegen eine Weltgefahr, die vor keiner Grenze und keinem Regime Halt macht, sofern ihr nicht dieses Halt mit allem Nachdruck geboten wird.

Im Telegramm Adolf Hitlers an den japanischen Ministerpräsidenten, das gleichzeitig mit einem Telegramm an Mussolini abgehandelt wurde, kommt der erwähnte Ausdruck von der „Gemeinschaft der Völker“ vor, und man erinnert sich dabei auch der Wendung von der „Völkerkundgebung“, die Dr. Goebbels seinerzeit auf dem Berliner Maijfeld gebrauchte, als Hitler und Mussolini gemeinsam zu ihren Nationen sprachen. Vergleiche liegen nahe mit jener Institution am Genfer See, deren bezeichnender Name „Gesellschaft der Nationen“ durch die deutsche Uebersetzung Völkerbund nur allzu idealisierend wiedergegeben erschien. Dieser Völkerbund ist von Anfang an ein Parlament der Staaten ohne die Völker gewesen und aus diesem Grunde konnte sein Pakt, trotzdem viel guter Wille und ehrliche Friedenssehnsucht darin stecken, niemals lebendige Wirkung werden. In der Verhütung von Konflikten, seiner vornehmsten Aufgabe, hat der Völkerbund immer wieder versagt, weil er den friedlichen Ausgleich von Gegensätzen aus doktrinären Hemmungen und mehr noch wegen friedensstörender Einflüsse nicht zu fördern vermochte. Und es ist kein Zufall, daß die „Heilige Allianz“ der Siegermächte von 1919 — denn in diesem Zusammenhang paßt der Begriff mindestens in seiner ersten Bedeutung der Aufrechterhaltung des Status quo — in ihrer Voreingenommenheit schließlich so weit ging, daß Wilsons demokratischer Pakt von dem bolschewistischen Volkskommissar Litwinow auf seine Weise interpretiert werden konnte. Wenn man sich im Westen heute wundert, wieso denn Deutschland und Italien sich mit Japan im gemeinsamen Gegensatz gegen die Komintern gefunden haben, dann erinnert man deutscherseits immer wieder an jenen verhängnisvollen Akt, durch den die westlichen Demokratien die Weltrevolution aus Moskau wider besseres Wissen verharmlosten wollten und das trojanische Pferd in die Mauern von Genf aufgeführt haben.

Nun ist in Deutschland vor allem auf-

Bombardement auf Nantao

Shanghai, 11. Nov. Nach Ablauf eines japanischen Ultimatum an die im Shanghaier Vorort Nantao zurückgebliebenen chinesischen Truppen, sich aus Nantao zurückziehen, begannen die japanischen Streitkräfte mit einem schweren Bombardement der Stadt. Innerhalb kurzer Zeit hatten die japanischen Flieger Hunderte von Bomben abgeworfen. Außerdem beschossen die westlich und nordwestlich der Chinesenstadt stationierten japanischen Batterien Nantao ununterbrochen.

Nach der Artilleriebeschießung setzte die japanische Infanterie, unterstützt von Tanks, mehrfach zu Angriffen an. Gestern war es ihnen noch nicht gelungen, die chinesischen Stellungen zu erklimmen.

Von den 10.000 Mann chinesischer Truppen, die in Nantao den Japanern einen erbitterten, aber ausichtslosen Widerstand entgegensetzten, sind nur wenige hundert in die französische Niederlassung geflüchtet. Die übrigen haben die Aufforderung zur Flucht abgelehnt und setzen ihren Widerstand fort.

Peking, 11. Nov. Während die japanischen Truppen von Norden her die Einnahme von Taiwanfu sichern, unternehmen andere Truppen, die aus Kiangtschwan nach Schansi eingedrungen sind, einen raschen Vorstoß nach Süd-Schansi. Heute wird die Einnahme von Tschihfen, 40 Meilen südlich von Taiwanfu, gemeldet.

Die Japaner planen eine Neuregelung des Status der internationalen Konzessionen in Shanghai?

Mailand, 11. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ in Shanghai meldet, daß gestern alle Banken der Stadt geschlossen wurden. Die Finanzwelt sei über die Einnahme der Stadt durch die Japaner bestürzt, da man annehme, daß die Japaner, wie bereits in dem übrigen besetzten Gebiet, ihre eigene Währung einführen würden, während der Kurs der chinesischen Dollars immer fragwürdiger werde. Die Effekten hätten einen gewaltigen Kurssturz erfahren. Besonders groß seien die Verluste der amerikanischen und der englischen Finanzwelt, die ganze Vermögen eingebüßt hätten.

Die Flucht der chinesischen Persönlichkeiten aus Shanghai habe begonnen. Viele suchten in der französischen Konzession Zuflucht, andere hätten sich nach Hongkong eingeschifft.

Wie in letzten Stunde gemeldet wird, sollen die japanischen Streitkräfte bereits in die neuen chinesischen Verteidigungslinien eingedrungen sein, bevor diese voll-

gefallen, daß — vielleicht auf Grund gewisser französischer Beschwörungen — ein Teil der englischen öffentlichen Meinung sich geradezu eine Ehre und eine Pflicht daraus macht, den Antikominternpakt der drei Mächte nicht auf die Komintern, sondern auf das Britische Reich zu beziehen. Die seltsamsten Argumente werden dabei angeführt. Man behauptet, der Antikominternpakt bedeute, wenn er nicht gegen den Staat Sowjetrußland gerichtet sei, entweder eine Verschwörung auf allen Meeren gegen England oder aber die Ankündigung einer faschistischen Intervention in aller Welt. Ja, man geht so weit, zu behaupten, England sei von dieser Interventionsgefahr deshalb bedroht, weil es

ständig von den Chinesen besetzt werden könnten. Die Chinesen hätten daher den Rückzug auf das offene Feld westlich von Tsingpu fortgesetzt. Der neue Rückzug soll auch durch einen kühnen Umfassungsplan der ganzen Linie durch die Japaner bewirkt worden sein.

Mit dem Rückzug der chinesischen Truppen aus dem Reichsbilde der Stadt Shanghai sind die durch die Umzingelung der internationalen Niederlassung durch die japanischen ausgelösten Fragen in den Vordergrund gerückt. Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß die Japaner eine Neuregelung des Status der internationalen Niederlassung anstreben. Außerdem dürfte die Gewährung einer Konzession an die Japaner bei Shanghai eine der japanischen Friedensbedingungen bilden.

Wie es heißt, soll bereits eine Kommission japanischer Politiker und Diplomaten nach Shanghai unterwegs sein, um die Lage zu prüfen und nötigenfalls mit den Behörden der internationalen Niederlassung in Verhandlungen einzutreten.

Die neue chinesische Linie verläuft, wie nun endgültig feststeht, von Kasching über Sunkiang — Tschengfu — Kanjian bis Piuho.

WELTBERICHTE

Oberhausreform gesichert.

Budapest, 11. Nov. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat den Gesetzentwurf betreffend die Festsetzung des Rechtskreises des Oberhauses angenommen, nachdem der Berichterstatter Modifizierungen beantragte, die auch der Zustimmung des Großteiles der Opposition begegneten. Ministerpräsident Darányi betonte, daß er vor dem Inkrafttreten des geheimen Wahlrechtes den Gesetzentwurf über das Oberhaus nicht ins Leben treten zu lassen wünscht. Mit dem Beschluß des Ausschusses kann die glatte Erledigung des Entwurfes als gesichert betrachtet werden.

Direkte englisch-deutsche Besprechungen.

London, 11. Nov. Das britische Kabinett ist zu dem Beschluß gekommen, direkte Verhandlungen mit Deutschland aufzunehmen. Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, ist beabsichtigt, in Berlin anfragen zu lassen, ob der Besuch des Lord-Präsidenten Lord Halifax in der nächsten Zeit genehmigt sein würde.

In politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß sich keine Berliner Unterhaltungen auf kein bestimmtes Gebiet beschränken, sondern vor allem einer Besserung der Atmosphäre dienen sollen. Na-

ja eine kommunistische Partei im Lande habe und dulde! Nach deutscher Meinung spricht aus solchen trampfahnen Wendungen durchaus die Verlegenheit des Westens vor der wahren Lage. Denn wenn man Ländern wie Deutschland, Italien und Japan einen Vorwurf daraus macht, daß sie sich gegen die kommunistische Weltrevolution unbedingt verwahren, so erschiene es doch mehr als unlogisch, wenn die westlichen Demokratien sich wie ein zweiter Winkelried schützend vor den internationalen Bolschewismus stellen wollten. Die Lehren der Wirklichkeit sind deutlich genug, wie der spanische Fall wohl auch für englische Augen zur Genüge bewiesen hat.

turgemäß werden sämtliche schwebenden Probleme und die zu einer friedlichen Lösung offenstehenden Möglichkeiten, wie etwa die deutschen Kolonialwünsche, Deutschlands Aspirationen in Südost- und Mitteleuropa, eine Lockerung der deutschen Wirtschaftsisolierung und das Küstungsproblem zur Sprache gelangen.

Eine Million Bevölkerungszuwachs Japans seit 1936.

Tokio, 11. Nov. Das statistische Bureau veröffentlicht die Ergebnisse der Volkszählung im japanischen Mutterland vom 1. Oktober. Die Zahl der Einwohner betrug in diesem Zeitpunkt 71.252.800, was eine Vermehrung um 994.600 gegenüber dem 1. Oktober 1936 bedeutet.

Metallarbeiterstreik in Paris.

Paris, 11. Nov. Gestern, eine Stunde vor Arbeitsluß, sind die Arbeiter der Pariser metallurgischen Werke in den Proteststreik getreten. Es wurden Kundgebungen improvisiert, deren Redner gegen die Langsamkeit der schiedsgerichtlichen Verfahren protestierten und Garantien bei der Einstellung und Entlassung von Arbeitern forderten. Ferner stellten sie die Forderung nach Wiederherstellung der Beziehungen mit dem republikanischen Spanien.

Die Fremdenrazzia.

Budapest, 11. Nov. Innenminister von Széll hat sich über die Angelegenheit der jüngsten Fremdenrazzia in Budapest geäußert. Er erklärte, daß die Kontrolle der Fremden mit besonderer Energie durchgeführt werden müsse, um der Einnistung unerwünschter Elemente einen Riegel vorzuschieben. In die Ueberwachung der Fremden könne und dürfe man keine konfessionellen Momente hineintragen. Die Regierung werde die schärfste Ueberwachung der Fremden und die von der öffentlichen Sicherheit erheischte genaue Durchslebung gewisser Hausgruppen und Häuser auch in Zukunft durchführen. Es werden also auch in Zukunft überfallsartige Fremdenrazzien stattfinden.

Die neuen Steuern in der Tschechoslowakei.

Prag, 11. Nov. Nach wochenlanger Unklarheit sind nunmehr die Einzelheiten der umfangreichen neuen Steuerpläne der Regierung bekannt geworden. Danach sehen die vom Ministerrat beschlossenen Gesetzentwürfe u. a. einen von 1½ bis 5 Prozent abgestuften Zuschlag zur Einkommensteuer als Wehrbeitrag vor; weiters eine Erhöhung der besonderen Erwerbsteuer um 4 Prozent, eine 2½ bis 10 Prozent betragende Konjunktursteuer von dem 50.000 Kc jährlich übersteigenden Reinertrag aller Unternehmungen. Der übrige Teil der Gesetzentwürfe erhöht eine Reihe indirekter Steuern oder führt neue ein. Dadurch allein sollen 875 Millionen der Staatskasse neu zufließen. Vorgezogen ist eine Verdreifachung der Kunstfettbesteuerung von 60 Heller auf 1.80 Kc, eine Erhöhung der Biersteuer, der Wein- und Getränkesteuer, der Umsatzsteuer bei Zucker, Spiritus und Textilien, Mineralölen.

Offizieller Japanbottrott der Stadt Hull.

London, 11. Nov. Der Magistrat der Stadt Hull ordnete offiziell an, daß alle der Stadt unterstehenden Organisationen japanische Waren boykottieren sollen.

Erklärung eines österr. Legitimistenführers

Gesandter von Wiesner äußerte sich — wie aus Wien gemeldet wird — über die politische Weltlage und den österreichischen Legitimismus u. a. wie folgt:

Der österreichische Legitimismus hat längst aufgehört, bloß eine Bewegung von Offizieren und Adligen zu sein. Er stellt heute den Querschnitt durch das ganze Volk dar. Die Anzahl der Mitglieder der legitimistischen Organisation in Oesterreich beträgt heute nahezu eine Million. Insbesondere macht sich auch der Zutrom aus der Arbeiterschaft geltend.

Wiesner befaßt sich dann mit dem im Rahmen der Vaterländischen Front errichteten volkspolitischen Referat, das die Gewinnung der „betont Nationalen“ für den vaterländischen Gedanken zur Aufgabe habe. Aus Darlegungen des Leiters dieses Referats Dr. Pembaur ergaben sich, wie Ritter von Wiesner ausführte, ungefähr folgende von diesen Funktionären vertretenen Leitsätze: Die Gleichschaltung sei falsch, falsch sei aber auch der Wille zur Abschaltung von Deutschland. Es gebe kein besonderes, zweites Deutschland. Oesterreich müsse eine gesamtdeutsche Politik unter eigener Verantwortung machen. Oesterreich gehe den gesamtdeutschen Weg, der den Weg des Reiches unterstütze. Es sei ein deutsches Oesterreich zu schaffen mit gesamtdeutscher Geschichtsauffassung.

Der Redner bemerkte hierzu, daß der Begriff des Gesamtdeutschtums noch unklar und von niemandem definiert sei. Der Legitimismus lehne das Gesamtdeutschtum ab, weil er auf dem Boden der österreichischen Nation stehe. Trotzdem werde er aber im Rahmen der vaterländischen Front mitarbeiten.

Zum Schluß sagte Wiesner, die internationale Entwicklung habe vom Gesichtspunkte des Legitimismus aus Fortschritte aufzuweisen. Von der Kleinen Entente sei, meinte Herr von Wiesner, kein kriegsgerichtiger Widerstand mehr gegen eine Restauration in Oesterreich zu erwarten, auch von Jugoslawien nicht. Der einzige Gegner bleibe Deutschland aus außenpolitischen Gründen.

Bei Magen-, Darm- und Stoffwechsel-leiden reinigt morgens ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser gründlich den Nahrungskanal und unterstützt wohltätig den gesamten Verdauungsvorgang. Fragen Sie Ihren Arzt!

Städtisches Lichtspieltheater

Vom 10. bis 11. November, Mittwoch und Donnerstag: Deutsches Tonfilmstück: „Hunnia-Film, Budapest!“

Der Schlaumeier

Lustige Abenteuer eines Warenhausmädchens mit Hans Moser, Gretl Theimer, Theo Klingen, Hilde Hildebrandt, Willy Fischberger. — Im Beiprogramm: Die herrliche Schweiz: Der Lötschberg. — Amerikanisches Varieté. Jugendfrei! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr.

Die Tippgräfin

ROMAN von Klothilde v. Stegmann.

Ueherrechtschutz: Fünf Türme-Verlag.

Mariella erschrak tödlich. Wie konnte sie so unvorsichtig sein? Nun würde er sie nach dem Namen fragen, nach diesem und jenem. Und sie, die dumme, törichte Mariella, mußte ihm Rede und Antwort stehen und ihn belügen. Das durfte sie aber wieder um Renates willen nicht. Und so murmelte sie ein paar Worte von italienischem Sprachunterricht vor sich hin und „deutscher Höflichkeit ausländischen Gästen gegenüber“.

Der Herzog gab sich den Anschein, als glaubte er ihr. Liebenswürdig nahm er die Haltung ein, um die Mariella gebeten hatte. Und sehr schnell hatte sie die Aufnahmen gemacht.

Aber in Wahrheit hatte der Herzog Enrico gar nicht daran gedacht, diese kleine Geschichte von dem Sprachunterricht zu glauben. So sprach man nicht italienisch, wenn man es nicht im Lande und von

Festtage des Turul-Verbandes in Sopron

Der „Turul-Verband“ veranstaltet vom 11. bis 14. d. Festtage in der Stadt Sopron. Festtage, die Zeugnis ablegen sollen von dem patriotischen Geist unserer Jugend, die trotz der schweren Lage, in der sie den schweren Kampf ums Dasein kämpft, mit unerschütterlicher und fanatischer Liebe zum tausendjährigen Vaterland und Vertrauen und Zuversicht in die eigene Kraft auf eine bessere



Zukunft wartet. Wir grüßen die begeisterte Schar der Mitglieder des Turul-Verbandes in der festen Überzeugung, daß ihre Vereinigung das hohe Ziel vor Augen hat, mit allen Kräften dem Wohl des ungarischen Vaterlandes zu dienen.

Wie sehr sich der Turul-Verband auch der Sympathie des Auslandes erfreut, erhellt daraus, daß sich zu den Festtagen in Sopron auch nahezu 40 ausländische Gäste, bulgarische, österreichische, polnische und italienische Universtitätshörer eingefunden haben, um ihrer engen Verbrüderung mit

den ungarischen Kameraden Ausdruck zu verleihen. Außerdem ist auch der Hauptgruppenführer Tojef Bégyváry mit dem Abgeordneten Franz Rajniss erschienen, um in enger Verbundenheit mit dem Turul-Verband zur Hebung der Festtage beizutragen.

Das reichhaltige Programm, das für die Festtage vorgesehen ist, wird diesen wertvollen Inhalt verleihen und gewiß in den breitesten Schichten Interesse auslösen.

Straßenmaut wird aufgehoben!

Vor längerer Zeit konnten wir darüber berichten, daß die Regierung die Straßenmaut nach Fahrzeugen aufzuheben gedenkt und zwar mit Ende 1937 für inländische und mit Ende 1938 für ausländische Fahrzeugbesitzer. Das Jahr 1938 ist als Uebergangszeit gedacht, um hiedurch den Ein-

nahmenverlust der Munizipien feststellen zu können.

Dem Plane nach sollen die Munizipien entschädigt werden. Sopron erleidet durch den Ausfall der Straßenmauteinnahmen 142.000 Pengö Schaden.

Univ.-Prof Kornis über St. Stefan

Wie aus Vác gemeldet wird, hat in der dortigen Urania der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses, Geheimer Rat Dr. Kornis, der auch Reichstagsvertreter der Stadt ist, einen sehr gedankreichen und instruktiven Vortrag über die Rolle des ersten heiligen Ungarkönigs als Erziehers der Nation gehalten. Darin erklärte er, das einzigartige Wirken Sankt-Stefans als nationalen Erziehers habe die ganze politische Auffassung der ungarischen Nation auf religionsethischer Grundlage durchdrungen. Durch die Sebsthaftmachung der verschiedenen ungarischen Stämme habe Sankt-Stefan die wirtschaftlichen Voraussetzungen für das Gedeihen des Staates geschaffen, und diese Erziehungsarbeit beider Richtungen habe 900 Jahre hindurch der ungarischen Staatlichkeit als Grundlage gedient. Heute habe die Nation in ihrem Existenzkampf es notwendiger denn je, sich auf die staatsgründenden Ideen Sankt-Stefans zu besinnen, denn diese seien die beste Gewähr für die Aufrechterhaltung des ungarischen Volkstums.

Bermittlung im Fernostkonflikt

Zu den zahlreichen Gerüchten über eine deutsche Vermittlungsaktion im Fernostkonflikt wird in Berliner politischen Kreisen auf die bereits am Wochenende von Tokio und Kanton veröffentlichten Dementis verwiesen. Der deutsche Standpunkt in der Frage einer Fernostbefriedung ist im Schlußabsatz der Note an die Brüsseler Konferenz, in der Deutschland die ergangene Einladung ablehnte, klar niedergelegt worden. Die Reichsregierung hält sich jederzeit bereit, für erfolgversprechende Aktionen der Vermittlung, aber nur für solche. So wenig nun die in Brüssel versammelten Mächte umhin konnten, einzusehen, daß eine Vermittlung über die Beteiligten hinweg, also in diesem Fall ohne Japan, zwecklos wäre, so klar muß es auf der anderen Seite sein, daß die politischen und militärischen Vorbedingungen einer Vermittlung abhängen von der Lage im Fernen Osten selber. Man kennt die Auffassung Japans hinsichtlich der notwendigen Zukunftssicherungen in China, die vor allem mit Rücksicht auf gewisse subversive Einflüsse unerlässlich erscheinen. Die Äußerungen des italienischen Vertreters in Brüssel sowie die soeben erfolgte Unterzeichnung des erweiterten Antikominternpactes in Rom erlauben die Annahme, daß Deutschland den japanischen Mindestvoraussetzungen positives Verständnis entgegenbringt, ohne dadurch im mindesten gegen China Partei zu ergreifen. Insofern hält man in Berlin eine Vermittlung für möglich, die früher oder später zum Besten der beiden kämpfenden Völker verübt werden muß, freilich mit den geeigneten Methoden und im richtigen Zeitpunkt.

Beim Aussuchen des Garges vom Tode ereilt

In einem Londoner Sarggeschäft erschien kürzlich der fünfzigjährige William Bond, um für seinen Schwager, der vor wenigen Stunden gestorben war, einen Sarg zu bestellen. Er zeigte auf einen der Särgе und sagte: „So einen Sarg möchte ich haben.“ Im gleichen Augenblick, als er die Worte aussprach, brach er leblos zusammen.

eigentlich selbst nicht, warum sie das tat. Da kam schweißbedeudt Jago angesprungen und zerrte Renate aufgeregt mit sich. Kopfjüttelnd folgte sie ihm.

An einer anderen Ecke des Trümmerhaufens ließ er sie stehen. Dann holte er triumphierend einen kleinen, halb verholzten Schuh hervor, den er ausgegraben hatte. Mariellas Parfum haftete ihm noch immer an, und das hatte den klugen Hund wohl auf die Spur gebracht.

„Such weiter mein Hundchen, such weiter!“ Jagos Jagdsieber war jetzt auch auf seine Herrin übergesprungen. Vorsichtig sah sie sich um — an diesem Teil der Brandstätte war kein menschliches Wesen zu entdecken.

Das nächste, was Jago jutage förderte, war ein Briefumschlag, leer und halb verbrannt. Doch die Aufschrift, die er trug, war noch lesbar und befremdend zugleich: „Meiner geliebten Tochter an ihrem einundzwanzigsten Geburtstag auszuhändigen von ihrem Vater...“, stand darauf.

Ein Gruß Bonaglias aus dem Grabe? Hatte Mariella ihn an jenem ereignisreichen Tage wirklich von Annina von Gellern erhalten und vergessen, ihn zu lesen? Oder kannte sie den Inhalt des Schreibens und wollte mit niemandem darüber sprechen, weil er ihr heilig war als Vorsicht

den ungarischen Kameraden Ausdruck zu verleihen. Außerdem ist auch der Hauptgruppenführer Tojef Bégyváry mit dem Abgeordneten Franz Rajniss erschienen, um in enger Verbundenheit mit dem Turul-Verband zur Hebung der Festtage beizutragen.

Das reichhaltige Programm, das für die Festtage vorgesehen ist, wird diesen wertvollen Inhalt verleihen und gewiß in den breitesten Schichten Interesse auslösen.

Auch ungarische Automarken dringen vor

Die Umstellung hauptsächlich der deutschen Automobilvertretungen in Ungarn hat es zur Folge gehabt, daß eine Reihe gewiegter Automobilhändler sich gezwungen sahen, ihre Arbeit auf den Vertrieb neuer Marken einzustellen. Hauptsächlich zufolge dem Drängen dieser Kreise ist es auch gelungen, in den jüngsten Handelsverträgen erweiterte Möglichkeiten für den Import französischer, tschechischer, belgischer und amerikanischer Automarken zu erwirken. Es ist demnach damit zu rechnen, daß im kommenden Frühjahr besonders die populären Kleinwagen dieser Produktionsländer mit einer groß angelegten Propaganda den Versuch zur Eroberung des ungarischen Marktes durchzuführen werden. Als ein besonders erprobtes Mittel wird gutteils auch deshalb das Neuerstehen des ungarischen Frühjahrs-Automobilsalons erwartet. Die Automobilausstellung soll Ende März in Budapest unter vorwiegender Beteiligung dieser Auslandsmarken stattfinden.

Die fast täglich ansteigende Nachfrage nach Motorrädern in Ungarn hat im Verlaufe dieses Jahres schon zu zwei interessanten Gründungen geführt. So hat die Firma M é r a y die Lizenz, der Puchwerke und der langjährige Vertreter der deutschen Zündappwerke die Lizenz dieser Fabrik zur Herstellung ihrer Motorräder in Ungarn erworben. Beide Unternehmen haben sich jedoch fürs erste darauf beschränkt, die wichtigsten Bestandteile zu importieren und im Lande einzuweisen nur den Bau der Gestelle und die Montage durchzuführen. Neuerdings hat sich jetzt die Firma Manfred Weiß dazu entschlossen, mit eigenen Motorrädern auf dem Markt zu erscheinen. Dieses Großunternehmen baut jedoch die Motorräder mit allen ihren Bestandteilen in eigenem Betrieb nach eigenen Patenten. Die kleineren Typen dieser Motorräder sind schon am Markt erschienen und wurden auch gleichzeitig Schritte eingeleitet, um diesem Fabrikat auch einen Absatz im Ausland, vorwiegend in den Balkanstaaten zu sichern.

des Vaters, den sie seit Jahren betrauerte? Schnell ließ Renate das Stückchen Papier in ihre Tasche gleiten. Dabei sah sie auf ihre Uhr und stellte fest, daß sie sich beeilen müsse, wenn sie ihre Aufnahmen von der Brandstätte noch rechtzeitig abliefern wollte.

„Komm, Jago!“ Sie pffif dem Hund, der ihr nur widerwillig folgte. Hätte sie ihn nur noch Sekunden weiterjähneln lassen, so hätte er das Schreiben jutage gefördert, das Annina ihrer Pflegetochter aushändigen sollte, wenn diese siebzehn Jahre alt geworden war. Ein goldenes Schlüsselchen zu der Kassetten, die den Schmutz der Bonaglia barg, war ihm beigefallen.

Es war am Abend dieses ereignisreichen Tages, Mariella war allein in Renates Wohnzimmer. Sie glaubte die Freundin in der Dunkelstammer, unten im Keller. Mariella sah am Flügel. Sie hatte lange nicht gesungen. Aber heute überkam eine unendliche Sehnsucht nach ihrer geliebten Musik das einsame Mädchen. Sie blätterte in ihren Noten. Endlich hatte sie gefunden, was sie suchte: „Still wie die Nacht, tief wie das Meer soll unsere Liebe sein.“

(Fortsetzung folgt.)

VOM TAGE

Präsident Wilson wurde vergiftet?

Rom, 11. Nov. Die „Baseler Nachrichten“ behaupten, daß der verstorbene Präsident Wilson nicht eines natürlichen Todes gestorben sei, sondern auf einem Bankett vergiftet worden sei. — Agenten einer beteiligten Macht hätten ihm Gift ins Essen gemischt, um durch seinen Tod seinen Einfluß auf die Versailleser Friedenskonferenz auszuschalten. — Das Blatt sagt ferner, die amerikanische Gesandtschaft in Bern habe die Verschwörung enthüllt und einer der Giftmörder Wilsons sei ein Chemiker aus Zürich gewesen.

Die Dirigenten der Bayreuther Festspiele 1938.

Bei den in der Zeit vom 24. Juli bis 19. August 1938 stattfindenden Bayreuther Festspielen werden dirigieren: Karl Elmendorff den „Tristan“, Franz von Hoellin den „Parsifal“ und Heinz Tietjen den „Ring des Nibelungen“.

SIE HABEN NOCH NICHT DIE neue Tonfilm-Apparatur im ELITE-MOZGÓ GEHÖRT!!!

Verwunderung über ein Glückwunschtelegramm Beneš an die russische Regierung.

Mailand, 11. Nov. Die „Stampa“ äußert ihre Verwunderung darüber, daß der Präsident der tschechoslowakischen Republik Beneš den Machthabern des Kreml zum 20. Jahrestage der Gründung der sowjetrussischen Republik ein Glückwunschtelegramm geschickt hat.

Das Blatt schreibt: Wenn wir nicht irren, mußten sich die tschechoslowakischen Gefangenen vor zwanzig Jahren mit der Waffe in der Hand den Weg durch die Kommunisten bahnen. Indessen gerät alles in Vergessenheit. Die Regierung von Prag darf sich jedoch nicht mehr entrüsten, wenn sie als bolschewistischer Trabant im Herzen Europas bezeichnet wird.

Die internationalen Autorennen 1938 in Deutschland.

Berlin, 11. Nov. In dem „Internationalen Automobil - Terminale der 1938“, den die „Oberste Nationale Sportbehörde für die Deutsche Kraftfahrt“ herausgibt, ist Deutschland bisher mit drei internationalen Automobil - Rennen an den internationalen Rennen vertreten. Am 12. Juni 1938 findet das herkömmliche Internationale Eifelrennen statt. Ihm folgen am 24. Juli der „Große Preis von Deutschland“ auf dem Nürburgring und am 31. Juli der „Große Bergpreis von Deutschland“ auf der Schauinslandstraße bei Freiburg i. B.

Intensivere Weinausfuhr nach der Schweiz tut not.

Die schon seit längerem vorgesehenen ungarischen Handelsvertragsverhandlungen mit der Schweiz nehmen am 18. d. in Bern ihren Anfang. Die Schweiz wird unter Berufung darauf, daß sich die Handelsbilanz in den letzten Jahren ständig passiv gestaltet hat, die Erhöhung der Einfuhrkontingente nach Ungarn für Textilwaren, Metalle und Maschinen fordern. Ungarn strebt dagegen eine Erhöhung der Ausfuhr der landwirtschaftlichen Produkte an. Insbesondere hofft man in Ungarn, eine Erhöhung des Weinimportkontingents erreichen zu können.

Die Restaurierung der Dominikaner-Kirche wird fortgesetzt

Die Ende Juli beendete Ausmalung der hiesigen Dominikanerkirche bedeutete nicht den Abschluß der Restaurierungsarbeiten. Es blieb noch die gründliche Reinigung der Altäre dieser reichen Barockkirche übrig, ferner die sachmäßige Ausbesserung der Statuen und der bunten Ornamentik, die Orgelreinigung, die Aufstellung und Instandsetzung eines elektrischen Ventilators sowie die Anfertigung von neuen Statuen in der Kirche usw.

Die diesbezüglichen Arbeiten haben teils begonnen, teils werden sie demnächst in Angriff genommen. Das Dominikanerkloster ist genötigt,

bei der Frage nach Deckung dieser neuen sehr ansehnlichen Auslagen sich wieder an die edle, wohlthätige Gesinnung und Opferbereitschaft der Bevölkerung von Sopron zu wenden.

Erst nach Vollendung dieser notwendigen Arbeiten wird dieses herrliche Bauwerk unser Stadt vom künstlerischen Standpunkt aus schön und anziehend wirken.

Es ist zu hoffen, daß der obige Aufruf auch diesmal nicht unerhört verhallt und Spenden für den obigen Zweck in reichem Maße dem Dominikanerorden zufließen...

LOKALBERICHT

Sopron, 11. Nov.

Personalnachricht. Prälat-Stadtpfarrer Koloman Papp, Oberhausmitglied, ist an Influenza erkrankt und muß auf ärztlichen Rat das Bett hüten.

Installation. Der neue Pfarrer von Csorna, Paul Elö, wird am 8. Dezember in sein Amt eingeführt.

Bischof D. Béla Kapi verlegte den hilfsgeitlichen Josef Baráth von Sárvar an das Soproner evang. Seminar; Desző Havasi wurde nach Kölesd verlegt.

Funktionäre des Pfadfinderverbandes stellten kürzlich dem Ehrenpräsidenten des Pfadfinderverbandes Oberregierungsrat Dr. Eugen Holl eine Ehrenmitgliedschaft ab. Oberregierungsrat Dr. Holl gab bei dieser Gelegenheit neuerdings das Versprechen, die Forderungen der Pfadfinder auch weiterhin nach besten Kräften zu unterstützen.

Für die Opernaufführung der Soproner Operngarde — am 16. d. — zeigt sich großes Interesse. Die vielen Proben zum „Troubadour“ legen darüber Zeugenschaft ab, daß man die Aufführung gut vorbereitet. Es steht demnach dem kunstfreundigen Publikum ein genussreicher Abend bevor, der durch das Mitwirken namhafter Budapester Künstler noch an Bedeutung gewinnt.

Die Mitglieder des Dominikaner-Kirchenchores werden ersucht, die Proben fleißig zu besuchen. Gegentlich der Proben — Dienstag und Donnerstag — werden neue Sänger aufgenommen.

Die Jugendgruppe des Protestantenbundes veranstaltet im eigenen Vereinslokal (St. Gorgen-Gasse 14) am 28. November, abends halb 8 Uhr, einen Familienabend.

Die Handels- und Gewerbekammern hielten im Handelsministerium eine Konferenz ab, in welcher verschiedene wichtige Nachfragen erörtert und im günstigen Sinne erledigt wurden. Die hiesige Handels- und Gewerbekammer wurde bei der Konferenz durch Präses Géza A. Székely und Kammersekretär Dr. Julius Mlász vertreten.

Schweinehändler Stefan Marloits ist, wie man erfährt, geneigt, die Schweinefleischfabrikation von der Köpferstraße zu verlegen, wenn die Stadtverwaltung ihm in der Umgebung des Ullerschen Ziegeleisens einen drei bis vier Tach großen Komplex überläßt.

Von einem Stier schwer verletzt. In der Gemeinde And, Komitat Sopron, wurde der 52jährige landwirtschaftliche Knecht Johann Báb, der auf dem Gute des Barons Pongrácz bedienstet ist, vom wildgewordenen Stier so heftig an die Wand gedrückt, daß Báb Rippenbrüche und einen Armbruch erlitt. Der Verunglückte mußte ins Soproner Elisabeth-Spital gebracht werden.

Blutstauungen im Unterleibe, Hämorrhoidenbildung und Leberanschoppung werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — morgens und abends davon ein Gläschen — meistens bald beseitigt. Fragen Sie Ihren Arzt!

Ueber die Wunder von Lourdes, Konnersreuth, Nevers und Vifzeug sprach gestern im Rahmen eines Lichtbildervortrages der pensionierte Pfarrer Johann Tóth. Der Vortrag wird heute wiederholt.

Bevorstehende Regelung des Fahrradverkehrs. Von zuständiger Stelle wird mitgeteilt, daß die Aufarbeitung des Materials der durch das Innenministerium angeordneten Zusammenschreibung der Fahrräder in den nächsten Tagen beendet werden wird. Der Innenminister wird unter Berücksichtigung dieser Daten in kurzer Zeit die Verordnungen erlassen, die im Zusammenhang mit dem Fahrradverkehr vom verkehrspolizeilichen und vom Geschichtlichen und viele aktuelle Bilder ausforderlich sind.

Überzeugen Sie sich doch von deren unvergleichlichen sowie unübertrefflichen reinen Wiedergabe, gelegentlich der Vortührungen des Csathó Kálmán'schen Lustspielschlagers:

Beim Holz sammeln erschossen. In der Gemeinde Kajar, Komitat Ghör, wurde im Gutswalde der 24jährige Burische Josef Edwin beim verbotenen Holz sammeln ertappt. Der Waldheger Matthias Szánvi forderte den Flichenden auf, stehen zu bleiben. Nachdem Edwin dieser Aufforderung nicht Folge leistete, jagte ihm der Waldheger zwei Kugeln nach. Eine durchbohrte die Lunge des Flichenden, der auf der Stelle verblutete. Die Behörde leitete gegen den Waldheger die Untersuchung ein.

Unfall in Brennbérg. Der 69jährige pensionierte Brennbérg Arbeiter Josef Kollermann stürzte über die Wohnungstiege und zog sich einen linken Oberschenkelbruch zu. Kollermann wurde ins Elisabeth-Spital gebracht.

Die Landwirte klagen allgemein, daß sie wegen des regnerischen Wetters die dringend notwendigen Feldarbeiten nicht verrichten können. Sie erklären, — und was auch durch das städtische Wirtschaftsamt bestätigt wird, — daß viele Felder heuer unbestellt bleiben... Dies bedeutet für die nächstjährige Ernte einen bedeutenden Ausfall.

Milchrastia. Die städtische Sanitätsbehörde nahm auf der Preßburgerstraße eine Milchrastia vor. Es wurden jene Milchmengen, die aus Fertöräkos, Köhida und aus der Soproner Büsta nach Sopron gebracht wurden, untersucht. In acht Fällen wurden Muster genommen.

Neuerliche Kundmachung. Neuerlich machen wir die Schuldner aufmerksam, daß sie ihre Schulden, die Gläubiger aber, daß sie ihre Forderungen längstens bis 15. November anzumelden haben, um in die Schuldenregelung einbezogen zu werden. — Druckorten sind in unserem Amte erhältlich. Das städt. Steueramt.

Langbefristete Grenzübertrittscheine.

Der Leiter des Polizeipäpamtes, Polizeirat Alexander Bernés, gibt bekannt, daß langbefristete Grenzübertrittscheine für das Jahr 1938 in der Zeit vom 15. November bis 15. Dezember im Polizeipäpamte (Rathaus) beansprucht werden können. Nach diesem Termin ist die Ausfolgung an Schwierigkeiten gebunden. Persönliches Erscheinen ist erforderlich. Mitzubringen sind der alte Grenzübertrittschein oder aber Personaldokumente.

Zwischen Wien—Sopron—Kanija— Pécs wird im Frühjahr ein österreichisches Schienenauto verkehren, und zwar als Ersatz eines Schnellzuges. Die Probefahrt erfolgte diese Woche und verlief günstig. Das österreichische Schienenauto führt den Namen „Siegfried“.

Vom Komitat. In der Gemeinde Csorna stürzte das fünfjährige Mädchen Magda Turi so unglücklich nieder, daß es einen Armbruch erlitt.

Realitätenverkauf. Es kauften: Josef Heinrich Turcsik von Julius Biehler einen Bauplatz auf den Kraut-Wedern im Ausmaße von 102 Quadratklaster um 3500 Pengö; Josef Alder und Gatin, geb. Magda Raab, von Josef Wartha einen Marben Satz-Acker um 800 Pengö.

Polizeinacht. Eine Fertöräkos-Kreisbäcker Fischhändlerin wurde vom Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei zu 10 Pengö Geldstrafe verurteilt, weil sie verendete Fische auf den Soproner Lebensmittelmart brachte und bei der Ausweisleistung dem Polizisten einen falschen Namen angab.

Wer darf, kann und soll Töpe-Diäbtrot essen? Töpe-Ghögknéner darf und soll laut Ateiste der essen, der Sodbrennen und überflüssige Magen Säure hat, der an Zwölffingerdarmgeschwüre, Magengeschwüre, an Gallensteine, Gallenblasenentzündung, an Blähungen und an Verdauungsstörungen leidet, sowie Melonovaleszenten. — Sämtliche Töpe-Diätzugnisse sind auf Bestellung erhältlich durch die Töpe-Ghögknéner-Ertefeste in Sopron, Svös-uca 8 (Bäckerei Rendöl). Prospekte und nähere Auskünfte dortselbst. Auch Provinzverband!

Ein guter Standpunkt ist es, zum Photographieren nur die besten Materialien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptsache, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für ubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, fachmännische Beratung und größtmöglichstes Entgegenkommen. Telephon Nr. 246.

Autobuslinie Sopron—Wien—Sopron

Der Autobus der Firma Dr. Barry & Co. fährt täglich von Sopron (Hotel Pannonia) um 7.45 Uhr früh nach Wien. — Rückfahrt von Wien (1. Rünntnering 18) um 19 Uhr. Ankunft in Sopron um 21.03 Uhr. Günstige Fahrgelegenheit nach den burgenländischen Gemeinden Klingebach, Siegendorf, Wulkaprodersdorf, Großhöflein, Müllendorf usw. Fahrkarten und ermäßigte Wochenendfahrtscheine erhältlich in der Fremdenverkehrsangelei (Grabenrunde 44), beim Portier des Hotels Pannonia, beim Optiker Barua (Széchenyi-Platz), beim Portier des Hotels Löwer und beim Chauffeur.

„Az én lányom nem olyan“

Drehbuch: Nöti Károly. — Regie: Vajda László. — Musik: Szlatinay Sándor. — In den Hauptrollen: Tolnay Klára, Turay Ida, Ráday Imre, Rajnay Gábor, Kabos Gyula, Gombaszögi Ella, Vizváry Mariska, Greguss Zoltán, Rózsahégyi Kálmán, Gózon Gyula.

Premier Freitag, den 12. November „ELITE-MOZGÓ“!

FILM

„Der Schlaumeier. — Alles für Veronika.“ Lustige Abenteuer eines Warenhausmädchens mit Hans Moser und Gretl Theimer in den Hauptrollen. Ein Tonfilm, der neben seinen Vorzügen auch noch ganz besonders zu unseren Herzen spricht: er ist in Budapest im Hunnia-Atelier gedreht worden. In dem nach einem Bühnenstück geschriebenen Drehbuch ist das spannende Moment ein Silberfuchs, den sich die lebenslustige Verkäuferin Veronika aus dem Warenhaus ausleiht. Es kommt dabei zu den köstlichsten Episoden, die große Heiterkeit erregen. Der Name Hans Moser sagt ja alles. Moser ist in diesem Film so recht in seinem Element und bietet eine Leistung, die jedem Zuschauer einer herzerquickenden Stunde bringt. Denken wir uns nur einmal Hans Moser als einen Generaldirektor eines großen Warenhauses, mit seinen unendlich vielen Sorgen, so können wir uns vorstellen, wie er jede Gelegenheit, seine Würde als Chef in überschwenglicher Weise zu wahren, in ausgiebiger Weise ausnützt. — Im Besprogramm ist ein herrlicher, kolorierter Film zu sehen: Die Silberfuchsnacht eines schottischen Obersten. Der großartige Film hat an Farbenpracht kaum seinesgleichen. Ausrufe der Verwunderung löste der Film aus, der einen wertvollen Teil des Abends bildet.

RADIO

Donnerstag 11. November.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Die Belleidung. — 10.45: Alte Briefe. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 12.30: N. — 13.30: Gesangskonzert. — 14.40: N. — 16.15: Märchen. — 16.45: N. — 17: Imkerkurs. — 17.30: Kammerorchester. — 18: Fußball: Ungarn — Schweiz. — 19: Lustspiel. — 20: Schallplatten. — 20.30: Vortrag. — 21: Zigeunerkapelle. — 21.35: N. — 22: Funkorchester. — 23: Jazzband. — 0.05: N. Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 10.50: Ueber Nahrungsmittel. — 11.25: Bauernmusik. — 12: Funkkapelle. — 13: N. — 13.10: Konzert. — 15: N. — 15.15: Kinderstunde. — 15.40: Für die Jugend. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 17: Der Buchhandel. — 17.15: Das Bienenmuseum. — 17.25: Konzert. — 18.10: Für die Jugend. — 18.50: Wissenschaftl. Nachr. — 19: N. — 19.25: Anekdoten. — 20.10: Krönungsmusik. — 20.40: Musikalisches Feuilleton. — 21.40: Opernarien. — 22.10: N. — 22.20: Musikalische Weisheit. — 23.20: Volksbildung.

Freitag, 12. November.

Budapest. 6.45: Turnen. Schallpl. — 10: N. — 10.20: Gesundheitsliches. — 10.45: In Palermo. — 12.05: Polizeikapelle. — 12.30: N. — 13.30: Botasquintett. — 14.40: N. — 16.15: Vortrag. — 16.55: N. — 17: Schallpl. — 17.45: Sport. — 17.55: BiolinKonzert. — 18.30: Vortrag. — 19: Gesangskonzert. — 20: Vom Rationaltheater. — 20.35: Konzertorchester. — 21.50: N. — 22.10: Schallpl. — 23.05: Jazzband. — 0.05: N. Wien. 6.45: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 10.10: Schulfunk. — 10.50: Ratgeber. — 11.25: Konzertstunde. — 12: Funkorchester. — 13: N. — 13.10: Schallplatten. — 15: N. — 15.15: Lieder. — 15.40: Frauenstunde. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 17: Werkstunde. — 17.20: Konzertstunde. — 17.50: Sport. — 18.15: Naturwissenschaftliche Rundschau. — 18.25: Vortrag. — 18.45: Stunde der Post. — 19: N. — 19.25: Tanzmusik. — 20: Ballade. — 20.05: Ein Zauberpiel. — 22.10: N. — 22.20: Funkorchester. — 23: Unterhaltungskonzert.

BUCHERSCHAU

Jugend filmt. Die „Rheingauschule“ in Berlin ist die erste Schule, in der Filmen als Wahlfach eingeführt wurde. Mit welcher Begeisterung die Jungen dabei sind, unter der Führung ihres Zeichenlehrers, der „vom Bau“ ist, ihre ersten Filme zu drehen — darüber berichtet die neue „Gartenlaube“ (Nr. 45) in einem reich bebilderten Beitrag. Das gleiche Heft erzählt von den „hängenden Gärten“ der Semiramis und gibt in der Reihe „Che in Gefahr“ Antwort auf die Frage „Wie erhalten wir uns das Glück der Zweifamkeit?“ Außerdem: „Prozesse um Kindes-

unterschleichen“, Filme, und im großen praktischen Teil: „Kleine Westen für nur 1 Mark 50“, „Schmackhafter Seefisch“, „Gesundheitsdienst“ und vieles andere.

Gerhart Hauptmann zum Geburtstag. Gerhart Hauptmann feiert am 15. November in voller Schaffenskraft seinen 75. Geburtstag. Gleichsam als Gratianten haben sich eine Reihe großer Schauspieler, Schriftsteller, Journalisten und Photographen zusammengetan, deren Rollenbilder

und Beiträge im neuen Heft der „Woche“ einen umfassenden Bericht über das Schaffen, die Werte und das Leben dieses großen deutschen Dichters geben. Der Dichter selbst kommt mit einer Auslese seiner Sprüche zu Worte. Außerdem bringt das neue Heft der „Woche“ (Nr. 45) wieder die „Reise durch den menschlichen Körper“. Ferner zahlreiche Berichte, Novellen und Geschichten und viele aktuelle Bilder aus aller Welt.

Weltnachrichten:

Spaaks Mission gescheitert.

Brüssel, 11. Nov. Außenminister Spaak erklärte, daß ihn der König von der Mission, das neue Ministerium zu bilden, enthoben habe.

Rücktritt Lansburns.

London, 11. Nov. Der Labourabgeordnete Lansbury hat den Vorsitz der parlamentarischen Labourgruppe des britischen Empire niedergelegt. Als Grund für seinen Rücktritt wird angegeben, daß er sich der pazifistischen Arbeit widmen wolle. Zum neuen Vorsitzenden ist der Abgeordnete Johnston gewählt worden.

Blühlicher Tod Ramjan Macdonalds.

London, 11. Nov. Völlig unerwartet starb auf hoher See an Bord des Dampfers „Reina del Pacific“ der ehemalige Premierminister Ramjan Macdonald, der sich vor einer Woche auf eine Erholungsreise nach Südamerika begeben hatte. Macdonald, der im Alter von 71 Jahren stand, verschied an den Folgen einer Herzschwäche ohne jeden Todeskampf. Die einbalsamierte Leiche des Staatsmannes, der dreimal britischer Ministerpräsident und der erste sozialistische Premier Englands war, wird nach den Bermudas gebracht werden, wo der Dampfer am 15. d. eintreffen wird.

Selbstmordversuch des Belgrader Stadtkommandanten.

Belgrad, 11. Nov. Gestern hat der Armeegeneral Bojislav Tomics, Stadtkommandant von Belgrad und einer der hervorragendsten Offiziere der jugoslawi-

schen Armee, Selbstmord versucht. Er schoß sich eine Kugel in die Herzgegend und verletzte sich lebensgefährlich. Als seine Frau aus dem Nebenzimmer auf die Detonation des Schusses hin in das Schlafzimmer stürzte, fand sie den General bereits bewußtlos vor. Eine im Laufe des Tages vorgenommene Bluttransfusion hat seinen Zustand nicht wesentlich gebessert, so daß er weiterhin als äußerst ernst bezeichnet wird.

Die Nachricht vom Selbstmordversuch des überaus bekannten Offiziers, der auch im Testament des ermordeten Königs Alexander als Vertreter des Prinzregenten Paul im Regentenschatzrat bestimmt worden war, hat in Belgrad ungeheures Aufsehen erregt. Ueber die Gründe der Verzweiflungsstat ist noch nichts bekannt geworden.

Todesstrafe auf Waffenbesitz in Palästina.

Jerusalem, 11. Nov. Der Belagerungszustand wird am 18. d. über ganz Palästina verhängt werden. Hierzu wird bekanntgegeben, daß in Zukunft auf dem unbefugten Besitz von Waffen die Todesstrafe steht. Vergehen gegen diese Verordnung werden von eigenen Militärgerichten abgeurteilt werden. Gegen die von diesen Gerichten gefällten Urteile kann keine Berufung eingelegt werden.

Abschluß der evangelischen Synode.

Aus Budapest wird gemeldet: Die evangelische Landesynode, die vor drei Jahren eröffnet worden ist, ist zu ihrem Abschluß gelangt.

Mitjubische 93 „Engel des Todes“

(Fortsetzung und Schluß.) Die „Engel des Todes“.

Der Mitjubische 93 ist unser schwerer Bomber. Sechs oder sieben Mann bilden seine Besatzung. Die Spannweite seiner Flügel beträgt 27 Meter. Die Flügelfläche beträgt 91 Quadratmeter mit seinem doppelten Seitenleitwerk und der kleinen Kuppel über dem Doppelmotorengehäuse steht er wie ein riesiger Drache aus, die mächtigen, übermannshohen Räder sind mit Windschutz versehen. Ueber die Menge und das Gewicht der mitzunehmenden Bomben darf ich keine Mitteilung machen. Das reine Fluggewicht beträgt 4650 Kilogramm, in zehn Minuten können wir mit diesen Bombern die Höhe von 3000 Metern erreichen. In Wirklichkeit fliegen wir sehr oft auf 6000 bis 7000 Meter Höhe und könnten auch eine Höhe von 8000 und mehr erreichen, doch war dies bis jetzt noch nie nötig, da wir auch auf 6000 Meter vor den Flaks geschützt waren. Ueber die Motoren kann ich keine Angaben hier machen.

Sämtliche Motoren wurden durch neue ersetzt. Der Rumpf dieser Bomber besteht aus Ganzmetall, und zwar Duraluminiumwellblech. Auch die Steuerflächen bestehen aus Metall. Die Motoren sind zu beiden Seiten des Rumpfes, im Bug des Rumpfes ist der Stand des vorderen Schützen mit Fenstern nach allen Seiten, unten und oben. Ich habe diese Type deshalb so genau geschildert, weil noch viel von ihr zu berichten sein wird.

Wir fliegen über Shanghai. Von Norden beschließen uns chinesische Flieger. Sie werden von unseren Jagdfliegern abgehalten; ich interessiere mich nicht für den Kampf und Lärm. Das Knattern der chinesischen Maschinengewehre und das Belästen der Flaks ist uns etwas so Gleichgültiges wie etwa der Lärm der Großstadt und das Hupen der Autos einem Chauffeur. Man sagt in Saroppa (Europa), daß

wir Japaner nie lachen. Aber wir lächeln nicht nur, sondern wir lachen auch manchmal, wenn auch selten. Und wir lachten, als unser Nebenmann seinen Sturzhelm und Schal verlor, der davonschlatterte. Die Haare standen im Sturm. Hauptsache, daß er die Bomben nicht verlor.

Welche Ehre, für Japan zu sterben!

Die Stadt unter uns ist in Flammen und Rauch gehüllt, die die Orientierung schwer machen. In den Mauerresten haben sich die chinesischen Flaks eingemistet. Wir legen die Mauern um, die wir im Tiefflug anfliegen, und sehen, wie die Schützen herunterrutschen und verschwinden. Dann sind wir in einer Wolke von Splintern. Auch wir haben Verluste, zwei Flugzeuge stürzten ab.

Welche Ehre, für Japan zu sterben! Mein Nebenmann macht mich auf das abstürzende Flugzeug aufmerksam, Ich winke ihm mein „Arigato“ (danke) und fliege weiter.

Dann sehe ich etwas, und wir lächeln vinter unseren Brillen. Vier chinesische Flieger wollten unsere Schiffe angreifen. Sie werden in wenigen Sekunden zertrümmert. Es regnet nur kleine Stücke hinab. Ob sie überhaupt wissen von ihrem Tode? Ich weiß es nicht. Aber ich wünsche es auch dem Feind; denn es ist das höchste Gefühl, diese Ehre noch zu erfassen, bevor die Seele verliert.

Ich freize mit der Staffel genau zwischen Kaching-Road und Tangtseps hin und her. Wir weichen nicht den Geschossen der Flaks aus, die im Wege liegen. Wir weichen nicht den Fliegern aus. Man hat uns unsere Strecke auf die Karte eingezeichnet, und diese Strecke fliegen wir ab, so lange wir noch eine Bombe haben. Feuerjähren von Explosionen zwingen uns manchmal höher zu gehen, das ist alles.

In meinem Bomber fliegt ein Dschimitzschko (Zahlmeister) mit. Er hat uns beschworen, ihn mitzunehmen. Er schämte sich, nur Zahlmeister zu sein, und er hilft dem oberen Schützen am Gewehr. Wir legen den Kiangwang-Distrikt in

Flammen. Wir haben den Chinesen Zeit gegeben, ihre Wohnstätten zu verlassen. Sie aber begannen zu spät mit der Räumung. Jetzt ist Panik dort unten.

Sie sind tapfer, diese Chinesen, ebenso tapfer wie verblendet, und sie wissen nicht, wofür sie kämpfen.

Auf meiner Strecke ist ganze Arbeit geleistet. Wo wir die Breschen geschlagen haben, ziehen unsere Tanks und unsere Infanterie ein.

Als ich nach diesem Fluge zurückkomme, ruft mir mein Kamerad Shoi S. zu: „Sajak anore nassai!“ („Steigen Sie schnell ein!“)

Verfolgungsjagd im Auto.

Ich weiß nicht was los ist. Wir haben ein Maschinengewehr aufgestellt und jagen über die Landstraße, auf der viele Löcher von eingeschlagenen Granaten sind...

Wer hat ausgediebt?

Guter alter Rotwein Karl Braich, bei Michael Preidl, Kleine Gasse 17.

Guter alter Rotwein Karl Schmidt, Michaelis-Gasse 9.

Guter alter Rotwein Witwe Eduard Limberger, Bachgasse 31.

Guter alter Rotwein Michael Feigl, bei Rudolf Hirschl, Unterlöwergasse 6.

Guter alter Weißwein und Guter alter Rotwein Ferdinand Lichtl, Hintergasse 12.

Guter alter Rotwein Samuel Gabriel, bei Ferdinand Walter, Klostergasse 5.

Guter alter Rotwein Samuel Käth, Bruckgasse 9.

Guter alter Weißwein Ludwig Tschürk, Kornmarkt 12.

Primo alter Weißwein Michael Graf, Teichmühlgasse 9.

Guter alter Rotwein Witwe Josef Schmidhofer, bei Ludwig Brinner, Neustiftgasse 32.

Guter alter Rotwein Josef Friedl, Gendarmereiegasse 15.

Erstklassiger Dedenburger Rot- und Weißwein wird ausgesetzt in der Weinprobe des Weinschantvereines, Silbergasse 13.

Guter alter Rotwein Brinner Teréz, Schlippergasse 46.

Guter alter Rotwein Witwe Andreas Scheibel, Steinmehlpfad 1.

Guter alter Rotwein Ludwig Preidl, Wienerstraße 12.

KLEINER ANZEIGER

Geübte Näherin mit Praxis wird sofort gesucht. Drözsa Magda, Mátyás-tirál-uca 10.

Gerantwörter Redakteur: János A. Schiller, Herausgeber: Röttig-Komwalter-Druckerei U. G. — Druck: Bächter der Röttig-Komwalter-Druckerei, Sopron, Deakplatz 68; Tel. 19.